



Zu Gast im Partnerkreis Kościerzyna



Der Kreistagsvorsitzende Detlef Ruffert (2. v. re.), Kreisbrandinspektor Lars Schäfer (3. v. li.) und Aga Sauerwald (2. v. li.), zuständig für die Partnerschaften des Landkreises, besuchen den polnischen Partnerlandkreis Kościerzyna. Während des Besuchs wurde das 20-jährige Bestehen der Partnerschaft gefeiert und auch inhaltlich gearbeitet. Im Fokus standen dabei die beiden Kreisfeuerwehrverbände, die sich nächstes Jahr in Marburg-Biedenkopf treffen möchten. Das Bild zeigt einen Besuch bei der Berufsfeuerwehr Danzig mit Krzysztof Jazdzewski (Berufsfeuerwehr Danzig, re.), Landrätin Alicja Zurawska (4. v. li.), Amtsleiterin Monika Wollik (3. v. re.) sowie Tomasz Klinkosz, Leiter der Berufsfeuerwehr.

(sth/Foto: Landkreis Kościerzyna)

Biedenkopf und Wetter im Fokus des Jahrbuchs

Marburg-Biedenkopf. Das neue Jahrbuch des Landkreises Marburg-Biedenkopf zeigt auf 288 Seiten, wie interessant und lebenswert die Region ist. Im Mittelpunkt stehen die Städte Biedenkopf und Wetter.

83 Autorinnen und Autoren bieten vielfältige Einblicke in aktuelles Zeitgeschehen, Heimatgeschichte sowie Kunst und Kultur. Sie berichten von der Ökomodellregion, dem Kampf gegen die Pandemie, der Eltern-Akademie oder der Wasserstoff-Technologie. Gewürdigt werden die „Wasserretter im Fluteinsatz“, der Kriseninterventionsdienst und die Gesichter des ehrenamtlichen Engagements. Darüber hinaus bietet das reich bebilderte Jahrbuch Einblicke in die aktuellen Arbeitsbereiche der Kreisverwaltung. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind weitere wichtige Bereiche.



Biedenkopf und Wetter sind die aktuellen Schwerpunktstädte. Der Luftkurort Biedenkopf stellt sich als „lebendiges Mittelzentrum an der oberen Lahn“ vor. Dazu gehören der Campus, die Kulturstadt, die beeindruckende Landschaft, der Stadtwald und der Klimaschutz. Die Stadt Wetter präsentiert sich unter anderem mit Beiträgen zur Stadtgeschichte, zur Synagoge, zum Grenzegang, zur Wollenbergschule und dem Dorf der Störche. Dazu gibt es mehrere Wandervorschläge. In der Rubrik Heimatgeschichte geht es um die Urnenfelderkultur, die Totenkronen von Moisch, Professor Baldinger, das Staatsarchiv und die ältesten Farbfotos aus Marburg. Die Rubrik Kunst und Kultur blickt hinter die Kulissen des Hessischen Landestheaters Marburg und dokumentiert die erstmals veröffentlichte Rede zu Ubbelohdes Begräbnis.

Das Jahrbuch ist im Buchhandel für den Preis von 7,95 Euro erhältlich. (mm/gec)

ZAHLEN, BITTE! —

187.701

Insgesamt 187.701 Impfungen haben die Mitarbeitenden des Marburger Impfzentrums verabreicht. Los ging es vor knapp einem Jahr mit mobilen Impfteams in Alten- und Pflegeheimen. Im Impfzentrum auf dem Marburger Messeplatz ging es dann am 9. Februar los. 234 Tage lang wurde dort bis zur Schließung geimpft.

Offenes Labor im bunten Bauwagen

Regionales Open Government startete in Bad Endbach / Digitales Bürgerhaus

Marburg-Biedenkopf. Ein meerblauer Bauwagen mit einem Eisbären stand im Zentrum eines ungewöhnlichen Projekts in Bad Endbach: Er wurde als eines von bundesweit 13 regionalen Open Government Laboren vom Bundesinnenministerium gefördert.

Unmittelbar neben der Konzertbühne im Park hinter dem Kur- und Bürgerhaus hatte das Projektteam des „Regionalen Open Government Labors“ den Bauwagen aufgestellt, der zum Dreh- und Angelpunkt verschiedener Veranstaltungen mit Akteuren und Akteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft wurde. „Lebendiges Bad Endbach: Gemeinsam gestalten in Gespräch und Aktion“ lautete der Slogan. Neben der Kreisverwaltung und der Gemeinde Bad Endbach sind die Gemeinde Breidenbach, die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement und der St. Elisabeth-Verein an dem Projekt beteiligt. Vom Elisabeth-Verein stammt auch der Bauwagen, der von Jugendlichen ausgebaut und für den Kampagnenzeitraum zur Verfügung gestellt wurde.

Den Auftakt der öffentlichen Laborarbeit bildete am Ende der Sommerferien die Veranstaltung „Picknick im Park“, bei der die Einwohnerinnen und Einwohner Bad Endbachs eingeladen waren, bei Musik und selbst gemachtem Essen ins Gespräch zu kommen und sich bei kreativen Aktionen über das Gemeindeleben auszutauschen. Ziel war es zu erfahren, was die Menschen bewegt, um Bad Endbach gemeinsam weiter zu gestalten.

Es folgte die Reihe „Gespräche im Park“. Jeden Freitag war das Laborteam vom

späten Vormittag bis in die Abendstunden am Bauwagen. Auch Bürgermeister Julian Schweitzer nutzte diese Termine, um in der ungezwungenen Laboratmosphäre für die Menschen ansprechbar zu sein. Eine „offene Mittagspause am Bauwagen“ bot allen Verwaltungsmitarbeitenden die Möglichkeit, sich über das Projekt zu informieren und eigene Themen einzubringen.

Gemeinsam mit der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf wurde eine erste Sprechstunde für und von Digital-Lotsen und Lotsinnen angeboten. Inzwischen hat sich eine Digital-Lotsin für Bad Endbach

gefunden, die im Kur- und Bürgerhaus regelmäßig ein solches Angebot machen wird. Zudem kam die Volkshochschule des Landkreises mit dem Projekt „Demokratiwerkstätten“, in dessen Rahmen Raum für Themen rund um lokale Demokratie entstehen.

Mit einem „Kuchen im Park“ wurde die Kampagnenzeit abgeschlossen. Dabei stand das Thema „Kommunikation“ im Zentrum, wobei die Teilnehmenden unter Anleitung des Laborteams verschiedene Ansatzpunkte vertieften. Daraus ist die „AG Kommunikation“ entstanden, die zu-

nehmend losgelöst vom Laborteam weiter an dieser Thematik arbeitet.

Um mehr Transparenz, Beteiligung sowie Öffnung von Politik und Verwaltung geht es beim „Digitalen Gemeindehaus“, das ebenfalls im Rahmen des Projekts entwickelt wurde. Wie in einem klassischen Bürgerhaus gibt es dort Räume, die von Vereinen, Gruppen und Privatpersonen genutzt werden können – nur eben nicht in Präsenz, sondern digital. Es steht den Bürgerinnen und Bürgern inzwischen unter www.gemeindehaus.digital zur Verfügung. (sj)



Der Bauwagen neben der Kurparkbühne stand im Zentrum des regionalen Open Government Labors in Bad Endbach.

(Foto: Julian Schweitzer)

Kreistagslexikon



Der neue Kreistag hat sich verändert ...

... gegenüber dem vorherigen, allein schon dadurch, dass 32 neue Abgeordnete erstmals in den Kreistag gewählt wurden. In Prozenten sind damit fast 40 Prozent der Kreistagsabgeordneten „Neulinge“ – und das ist eine positive Basis für eine lebendige und kreative politische Zusammenarbeit.

Ein durch Wahlen ausgelöster Umbruch ist für jede politische Arbeit notwendig. Deshalb gibt es personelle Veränderungen in allen bisherigen Fraktionen. In diesem Zusammenhang ist auch interessant, dass der Anteil der Kreistagsmitglieder in der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen um 2,5 Prozent gestiegen und in der Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren um diese 2,5 Prozent gesunken ist. Allerdings hat sich dadurch das Durchschnittsalter der Kreistagsabgeordneten nur geringfügig von 52 auf 51 Jahre verändert.

Wert wird darauf gelegt, dass möglichst alle Gemeinden und Städte des Landkreises mit Abgeordneten im Kreistag vertreten sind. Außer der Stadt Amöneburg sind alle Kommunen im Kreistag vertreten.

Eine wichtige Veränderung hat es gegeben: Der Kreistag ist weiblicher geworden. Der Anteil der weiblichen Kreistagsmitglieder von 35 Prozent im letzten Kreistag ist auf 42 Prozent gestiegen. Aktuell haben in zwei Fraktionen Frauen den Vorsitz inne. In einer weiteren Fraktion ist eine Frau als Co-Vorsitzende gewählt. Nur einen der sechs Ausschüsse des Kreistags leitet eine Kreistagsabgeordnete. Drei Kreistagsabgeordnete sind für diese Wahlzeit als stellvertretende Kreistagsvorsitzende gewählt worden. In das Verwaltungsorgan des Landkreises, den Kreisausschuss, wurden auf Vorschlag der Fraktionen zehn männliche und sechs weibliche Beigeordnete gewählt.

Die Anzahl der Fraktionen im Kreistag ist gleich geblieben, obwohl die Fraktionsmindestgröße vom Gesetzgeber auf drei Kreistagsmitglieder festgelegt wurde. Der neue Kreistag besteht also wieder aus acht Fraktionen: SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, AfD, DIE LINKE, FDP, FREIE WÄHLER und neu dazugekommen KLIMALISTE. Jeweils ein Abgeordneter von Liberale & Piraten und Bürgerliste Weiterdenken gehören dem Kreistag an. Aktuell gibt es eine fraktionslose Einzelabgeordnete.

Die Zahlen zeigen, dass die Zusammensetzung des Kreistages einem moderaten aber auch notwendigen Wandel unterliegt, der die Grundlage für eine interessante und produktive politische Arbeit in den nächsten Jahren sein wird.

Mit diesen positiven Aussichten grüßt Sie am Ende eines ereignisreichen Jahres, auch im Namen der Abgeordneten unseres Kreistages, mit den besten Wünschen für ein besinnliches Weihnachtsfest und ein friedliches, erfreuliches und vor allen Dingen gesundes neues Jahr

Ihr
Detlef Ruffert
Kreistagsvorsitzender

Dank und Anerkennung für politisches Engagement

Ehemalige Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss wurden verabschiedet

Marburg-Biedenkopf. 34 Kreistagsabgeordnete sowie fünf Mitglieder des Kreisausschusses sind aus ihren politischen Ämtern ausgeschieden. Sie waren im Kreistag oder im Kreisausschuss in der Wahlzeit 2016 bis 2021 aktiv.

Auf eine Neuwahl haben sie verzichtet oder sind nicht mehr für die neue Wahlzeit gewählt worden. Damit gehören sie den neu konstituierten Gremien des Landkreises nicht mehr an. Als Dank für ihr politisches und gesellschaftliches Engagement wurden sie vom Kreistagsvorsitzenden Detlef Ruffert sowie dem Kreisbeigeordneten Klaus Weber im Marburger Landratsamt gewürdigt und verabschiedet.

Die ehrenamtliche Arbeit im Kreistag sei von unschätzbarem Wert, betonte Ruffert. Sie sei so etwas wie der Kern der repräsentativen Demokratie. Im Kreistag beschäftigen sich die Abgeordneten mit vielen unterschiedlichen Themen und Inhalten – das erfordert Einsatz, Zeit und Aufwand – „und dieser Einsatz ist alles andere als selbstverständlich“, machte Ruffert deutlich.

Kommunale Themen werden immer komplexer

Dabei übernehmen die gewählten Abgeordneten eine wichtige kommunalpolitische Verantwortung, und das angesichts der steigenden Komplexität von kommunalen Themen. Klaus Weber betonte, dass das ehrenamtliche Engagement in Kreistag und Kreisausschuss



Jahrelang haben sich die Männer und Frauen für den Landkreis engagiert, jetzt wurden sie von Klaus Weber (vorne l.) und Detlef Ruffert (vorne r.) gewürdigt und verabschiedet. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

ein bedeutender Beitrag für die Kreisgesellschaft ist. „Mit Ihrem Einsatz haben Sie mit dazu beigetragen, den Landkreis weiterzuentwickeln“, bedankte Weber sich bei den ausscheidenden Mitgliedern von Kreistag und Kreisausschuss. Der Kreisausschuss ist

das Verwaltungsgremium des Landkreises und erledigt die laufenden Verwaltungsgeschäfte. Er bereitet Beschlüsse des Kreistages vor und führt sie aus. Der Kreistag ist das oberste politische Organ im Landkreis. Insgesamt 81 Kreistagsabgeordnete umfasst dieses Beschluss-

und Kontrollorgan des Landkreises.

Die Namen der Verabschiedeten findet man unter:
www.landkreis-biedenkopf.de/Pressemitteilungen/2021/november/758-2021-Verabschiedung (max)

Drei Campusgespräche zum Thema Digitalisierung

Vortragsreihe in Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen wird 2022 fortgesetzt

Marburg-Biedenkopf. In der Reihe „Digital-Dialog“ bietet der Landkreis Marburg-Biedenkopf 2022 wieder drei Campusgespräche an. Im Fokus steht dabei das Thema „Digitalisierung & Daseinsvorsorge im ländlichen Raum“.

Die Campusgespräche finden seit 2019 regelmäßig in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) und den Beruflichen Schulen statt.

Am 16. Februar 2022 ab 19 Uhr gibt es einen Impulsvortrag von Klaus Bernhardt, dem Geschäftsführer der Breitband

Marburg-Biedenkopf GmbH. Er spricht über „Progressive Provinz - Breitbandversorgung im ländlichen Raum“. Mit dem Publikum und dem Referenten diskutieren auch Michael Benner, Leiter IT der Roth Services, und Holger Leinweber, Leiter der Beruflichen Schulen Biedenkopf.

Am 18. Mai geht es um „Arbeitsplätze im digitalen Wandel“. Referent ist Markus Pfuhl, Generalbevollmächtigter der Viessmann Group und Honorarprofessor für Unternehmensstrategie und Digitale Transformation an der THM. Der Wandel

der Arbeitswelt in einer zunehmend von Veränderung und Komplexität geprägten Welt stellt zahlreiche Herausforderungen an die Unternehmen, aber auch an die Mitarbeitenden. Der Vortrag gibt einen Einblick in diese Veränderungen und zeigt Perspektiven auf, gerade auch für die ländliche Region.

In Präsenz und auch digital

Am 19. Oktober wird Dominik Krause zum Thema „Online-Meetings – begeistert und effizient“ referieren. Dabei lüftet der Wirtschaftspsychologe und Wirtschafts-

ingenieur die Geheimnisse mitreißender und gleichzeitig effizienter Online-Meetings. Der Impulsvortrag beinhaltet hilfreiche Methoden und Tipps für die digitalisierte Arbeitswelt.

Alle Veranstaltungen der Reihe „Campusgespräche“ sind als Hybridveranstaltungen geplant und werden sowohl in Präsenz auf dem StudiumPlus-Campus in Biedenkopf stattfinden, als auch im Livestream zu verfolgen sein. Anmeldung und weitere Informationen gibt es unter www.marburg-biedenkopf.de/digital. (red)

Kreis erhält Fairtrade-Siegel

Ziel erreicht: Landkreis erfüllt die fünf Kriterien für die Auszeichnung

Marburg-Biedenkopf. Seit 2019 verfolgt der Landkreis Marburg-Biedenkopf das Ziel, offizieller „Fairtrade-Landkreis“ zu werden. Nun ist es soweit: Das Prüfungsgremium des bekannten Zertifizierungssystems für fairen Handel hat dem Kreis die Auszeichnung verliehen.

Fairtrade (fairer Handel) ist ein kontrollierter Handel, bei dem die Erzeuger und Erzeugerinnen für ihre Produkte einen Mindestpreis erhalten. Damit soll ihnen ein höheres und verlässlicheres Einkommen als im herkömmlichen Handel ermöglicht werden. In dem er sich für einen fairen und nachhaltigen Handel engagiert, trägt der Landkreis dazu bei, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Produzierenden im Globalen Süden zu verbessern und Armut zu bekämpfen. Um den Titel „Fairtrade-Landkreis“ tragen zu dürfen, musste der Kreis fünf Kriterien erfüllen.

Zuerst war ein offizieller Kreistagsbeschluss erforderlich. Dann musste der Kreis eine Steuerungsgruppe gründen, die die Aktivitäten koordiniert und den Dialog mit allen Beteiligten fördert. Diese Gruppe besteht aus Mitarbeitenden der Kreisverwaltung sowie Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Dazu gehören Vereine, Kirchen oder Schulen.

Außerdem musste eine gewisse Anzahl an Geschäften, Restaurants und Cafés im

Kreis mindestens zwei Produkte aus fairem Handel anbieten. Auch in öffentlichen Einrichtungen sollte der Landkreis dafür sorgen, dass zu dem Thema informiert wird, dass es Bildungsaktionen gibt und Produkte aus fairem Handel verwendet werden. Ein Beispiel: Der Kreis hat Schulen beim Kauf von fair gehandelten Bällen unterstützt. Er übernahm die Mehrkosten, die im Vergleich zur Anschaffung von herkömmlichen Bällen entstanden. Außer-

dem informierte die Aktion „FairHeiraten“ über die im Landkreis angebotenen nachhaltigen und fair gehandelten Produkte und Dienstleistungen für Hochzeiten.

Das letzte Kriterium für die Vergabe des Titels „Fairtrade-Landkreis“ ist die Öffentlichkeitsarbeit. Das bedeutet, dass der Landkreis das Thema „Fairtrade“ in den Fokus der Bevölkerung rücken muss. (sth)



Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz (vorne, links) übergab die Urkunde zur Verleihung des Fairtrade-Siegels an den Ersten Kreisbeigeordneten Marian Zachow. Mit von der Partie waren (hinten, von links) Dr. Frank Hüttemann (Steuerungsgruppe Fairtrade), der Kreistagsvorsitzende Detlef Ruffert sowie Edith Müller-Zimmermann und Ruth Glörfeld (beide Steuerungsgruppe Fairtrade). (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Neujahrsempfang: Forscher Horx redet über Zukunft.

Marburg-Biedenkopf. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf lädt für Samstag, 22. Januar 2022, ab 18 Uhr, zu seinem digitalen Neujahrsempfang ein.

Neben einem Aus- und Rückblick auf wichtige Themen des Kreises steht Referent Matthias Horx im Mittelpunkt. Er spricht über den Fortschritt im ländlichen Raum. Horx ist Gründer des Zukunftsinstituts und gilt als einflussreicher Trend- und Zukunftsforscher. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Studien, Herausgeber des jährlich erscheinenden Zukunftsreports sowie profiliert Redner zu sozialen, technologischen, ökonomischen und politischen Trends.

In seinen provokativen und humorvollen Vorträgen geht es immer auch darum, wie Menschen über die Zukunft denken und fühlen – und wie diese Vorstellungen Gesellschaft und Wirtschaft verändern können. Dabei geht er auch auf die großen Zusammenhänge ein: Technologie, Humanismus, Zukunfts-Optimismus, Digitalisierung, Ökologie. Mit seinen Thesen liefert er regelmäßig Denkanstöße für breite öffentliche Diskussionen.

Der Stream zum Neujahrsempfang wird auf der Webseite des Landkreises auf www.lkmb.de veröffentlicht. (red.)



„Die Impfzentren zu schließen, war ein Fehler“, sagt der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow. In Marburg wurde es Ende September dicht gemacht.



In Impf-Punkten und mit mobilen Teams wird derzeit so viel wie möglich geimpft. (Fotos: Georg Kronenberg)

Impfen gegen die vierte Welle

Stationen und mobile Teams unterstützen niedergelassene Ärzte

Von Gesa Coordes

Marburg-Biedenkopf. Die vierte Welle trifft auch den Landkreis Marburg-Biedenkopf. Mit drei Impf-Punkten und mobilen Teams unterstützt das Gesundheitsamt die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte. Das Ziel: Jede Woche mehr als 6.000 Menschen zu impfen.

Die Schlange vor dem Impfzentrum in der Großsporthalle der Kaufmännischen Schule in Marburg reicht schon morgens um 8.30 Uhr bis zur Hauptstraße. Damit sich die Impfwilligen nicht vergeblich anstellen, werden ab 9 Uhr Wartemarken verteilt. Alte Menschen werden bevorzugt. Es können hier bis zu 300 Menschen ihre Spritze erhalten, mit Glück auch mehr. „Es wird so lange geimpft, bis es nicht mehr geht“, sagt die stellvertretende Leiterin des Gesundheitsamtes Dr. Constanze Schul. Schließlich ist der Impfstoff auch hier begrenzt. Dennoch wurde der Ton in den Schlangen bereits so rau, dass der Landkreis mehrfach um Respekt für die Impfteams bitten musste.

„Ein flexibles, offenes Angebot ohne Anstehen ist nicht möglich“, erklärt der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow. Er hatte sich vergeblich dafür eingesetzt, dass die Impfzentren erhalten bleiben: „Sie zu schließen, war ein Fehler“, sagt Zachow: „Jetzt sind wir der Notarzt, der den Bypass legt.“ Die Angebote des Kreises sind nämlich eigentlich nur als Ergänzung für die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte gedacht – etwa für Menschen, die keinen Hausarzt haben. Tatsächlich kommen sogar Impfwillige aus benachbarten Landkreisen, berichtet Schul.

Um das Impf-Tempo zu erhöhen, hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf Anfang Dezember drei sogenannte Impfpunkte eingerichtet. In der Großsporthalle der Kaufmännischen Schulen in Marburg, in der Hinterlandhalle in Dautphetal und in der Bärenbachhalle in Stadallendorf gibt es seitdem ein offenes Angebot. Jeder Interessierte kann ohne Anmeldung – in Marburg sogar an sieben Tagen in der Woche – kommen. Betrieben werden die Stationen in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der Johanniter-Unfallhilfe und des DRK.

Zudem wurden die mobilen Teams von sechs auf zwölf aufgestockt. Sie impfen gemeinsam mit dem Impfbus auf Märkten, Plätzen, in Schulen, Bürgerhäusern, Altenheimen und Kinos. So wurden mittlerweile schon fast alle weiterführenden Schulen des Landkreises mindestens einmal von den Impfteams besucht.

Mit diesen Angeboten soll die Zahl der Impfungen auf 6000 bis 7000 Menschen pro Woche verdoppelt werden. Zugleich sollen auch möglichst viele Ungeimpfte davon überzeugt werden, sich ihre Dosis zu holen. Unter den 13.000 Menschen, die in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. Dezember mobil geimpft wurden, waren immerhin auch rund 3000 Erstgeimpfte.



Die tragende Säule des Impffortschritts sind jedoch die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, betont das Gesundheitsamt. Die Impfangebote der Gesundheitsämter sollen nicht in Konkurrenz zu diesen Angeboten treten. Interessierte sollten sich auch zunächst bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten um einen Termin bemühen. Zum Vergleich: Den zwölf Impfteams des Gesundheitsamtes stehen 350 Niedergelassene in den

Haus- und Facharztpraxen gegenüber, die zum Teil ebenfalls Sonder-Impfkationen anbieten.

Angesichts der steigenden Infektionszahlen appelliert das Gesundheitsamt erneut an die Menschen im Kreis, sich an die Hygiene-Regeln zu halten. Dazu gehören das Einhalten des Abstands von 1,5 Metern, regelmäßiges Händewaschen und Lüften. Das Gesundheitsamt rät auch weiterhin zum Tragen von Masken – gerade auch im Winter und wenn die Abstände nicht eingehalten werden können.

Öffnungszeiten der Impfpunkte

Marburg: Der „Impfpunkt Mitte“ im Foyer der Großsporthalle der Kaufmännischen Schulen in Marburg (Leopold-Lucas-Straße 48) ist montags, donnerstags, freitags und samstags von 12 bis 19 Uhr geöffnet. Sonntags und mittwochs können Interessierte in der Zeit von 9 bis 16 Uhr kommen. Dienstags gibt es Sonder-Impfkationen für Angehörige bestimmter Berufsgruppen – etwa für Kita-Mitarbeitende, ambulante Pflegedienste oder freiberufliche Hebammen.

Dautphetal: Der „Impfpunkt West“ in der Hinterlandhalle in Dautphetal-Friedensdorf (direkt an der Bundesstraße 453) ist jeden zweiten Tag zu wechselnden Zeiten geöffnet.

Stadallendorf: Der „Impfpunkt Ost“ in der Mehrzweckhalle in Stadallendorf (Am Bärenbach) hat jeden zweiten Tag zu wechselnden Zeiten geöffnet.

Eine Übersicht über die Öffnungszeiten und die geplanten Impfaktionen der mobilen Teams findet sich unter www.lkmb.de/impfaktion. Dem Wetter angepasste Kleidung wird empfohlen. Die Corona-Hotline des Landkreises ist unter der Telefonnummer 06421-88951000 zu erreichen (montags bis freitags 9 bis 16 Uhr, samstags und sonntags 9 bis 14 Uhr). Fragen zum Thema Impfen beantwortet das Gesundheitsamt montags bis sonntags von 8 bis 16.30 Uhr unter 06421 4809254.



Zum Auftakt der neuen Impfpunkte war die Nachfrage groß, Wartezeiten ließen sich nicht vermeiden.

In der Zeltstadt

Zentrum schloss mit 187.700 Impfungen

Marburg-Biedenkopf. Es war eine Zeltstadt mit ungewöhnlichem Eigenleben: „Wir haben buchstäblich aus dem Nichts eine hocheffektive Struktur geschaffen, um möglichst viele Menschen zu impfen“, sagt der operative Leiter des Marburger Impfzentrums, Karsten Oerder. Bis Ende September wurden hier knapp 40 Prozent der Menschen im Kreis geimpft.

Rund 250 Menschen arbeiteten in der Zeltstadt, deren Räume so eigenwillige Namen wie „Keksdose“ (der Besprechungsraum), „Aquarium“ (die Anmeldung), „Hüpfburg“ (die Apotheke) und „Abklingbecken“ (Warteraum nach dem Impfen) trugen. 187.700 Erst-, Zweit- und Drittimpfungen wurden innerhalb von zehn Monaten verabreicht. Darunter waren Tausende, die von den mobilen Einsatzteams geimpft wurden.

Für sie machte das Impfzentrum genau genommen schon am 28. Dezember 2020 auf. Zuvor war die 3.200 Quadratmeter große Halle mit ihren knapp einen Kilometer langen Messebauwänden in der Rekordzeit von acht Tagen errichtet worden. Dazu gehörten Einlasscontainer, Impfkabinen, Wartebereiche und ein Reinraum für das Aufziehen der Spritzen, aber auch die Wasserversorgung, Heizung, Toiletten und Internetverbindungen.

Die erste Lieferung des Impfstoffs von Biontech kam am Zweiten Weihnachtsfeiertag 2020 in einem unauffälligen Lieferwagen am Hintereingang an. Darin: Ein in Trockeneis verpacktes Behältnis von der Größe eines Schuhkartons mit den ersten 300 Dosen Impfstoff. Beim ersten Transport war die Polizei selbstverständlich noch dabei. Später kümmerte sich der

rund um die Uhr arbeitende Sicherheitsdienst mit Kameras, Einlasskontrollen und vielen Gesprächen darum, dass die Menschen im Zelt in Ruhe arbeiten konnten. Schließlich gab es Zeiten, in denen Impfgegner jeden Donnerstag vor dem Afföller demonstrierten. Es gab Drohschreiben und Drohanrufe. Einer wollte das Impfzentrum in die Luft sprengen. Andere bauten sich mit Anti-Impf-Plakaten vor dem Zelt auf. Und es wurden Drohnen über das „Giftzentrum“ geschickt. „Ich habe immer gesagt ‚Die schimpfen, wir impfen‘“, erzählt Oerder. Tatsächlich schlichen die Demonstrationen im Sommer irgendwann ein. Und wirkliche Angriffe, Schlägereien, gestohlenen Impfstoff oder gar Terroranschläge gab es auch nicht.

„Die schimpfen, wir impfen“

Stattdessen ist das Marburger Impfzentrum stolz darauf, die Abläufe so gestaltet zu haben, dass die Impfungen durchschnittlich nur 13 Minuten von der Anmeldung bis zum Ausruhen nach der Impfung brauchten. Das Zentrum war nämlich auf 1.230 Impfungen ausgelegt, hätte aber problemlos 2.500 Impfungen pro Tag geschafft. Möglich wären sogar 3.000 gewesen, sagt Oerder.

Anfangs gab es einfach zu wenig Impfstoff. Eine sogenannte „Clearingstelle“ wurde mit Anfragen von Menschen überhäuft, die aus den verschiedensten Gründen schneller geimpft werden wollten. Diskutiert wurde auch über Vordrängler – etwa bei der Sonderimpfaktion der Lehrkräfte, bei der sich noch nicht Impfberechtigte in die Reihen moegelten. Später ging es vor allem um die Wahl des Impfstoffs.

Kritisch beäugt wurde das Impfzentrum von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. „Sie hätten auch gern früher Impfstoff gehabt“, sagt die ärztliche Leiterin des Impfzentrums, Andrea Schroer. Doch darauf hätte das Impfzentrum keinen Einfluss gehabt. Zudem hätten Niedergelassene den großen Aufwand der mobilen Teams, die in Alten- und Pflegeeinrichtungen impften, kaum stemmen können.

Ausgelastet war das Impfzentrum selten – etwa am 5. Juli, als bei einer Sonderaktion der Impfstoff von „Johnson & Johnson“ angeboten wurde. Da gab es eine lange Warteschlange, die quer über den Messeplatz führte. Rund 2.000 Menschen wurden an diesem Tag geimpft.

Oerder ist überzeugt: „Ohne die Impfzentren wäre der Impferfolg, den wir hatten, niemals eingetreten.“ Dazu gehörte auch der ungewöhnliche Spirit, von dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Impfzentrums berichten. Dabei wurden auch die Sicherheitsfachleute, die EDV-Mitarbeiter und die Reinigungskräfte ungewöhnlich herzlich aufgenommen. Domenico Fabiano vom Hygieneteam: „Wir waren hier wie eine große Familie.“ (gce)

(Foto: Gesa Coordes)

Geflüchteten Gehör verschaffen

24 Sprecher und Sprecherinnen von Flüchtlingsunterkünften setzen sich für andere ein

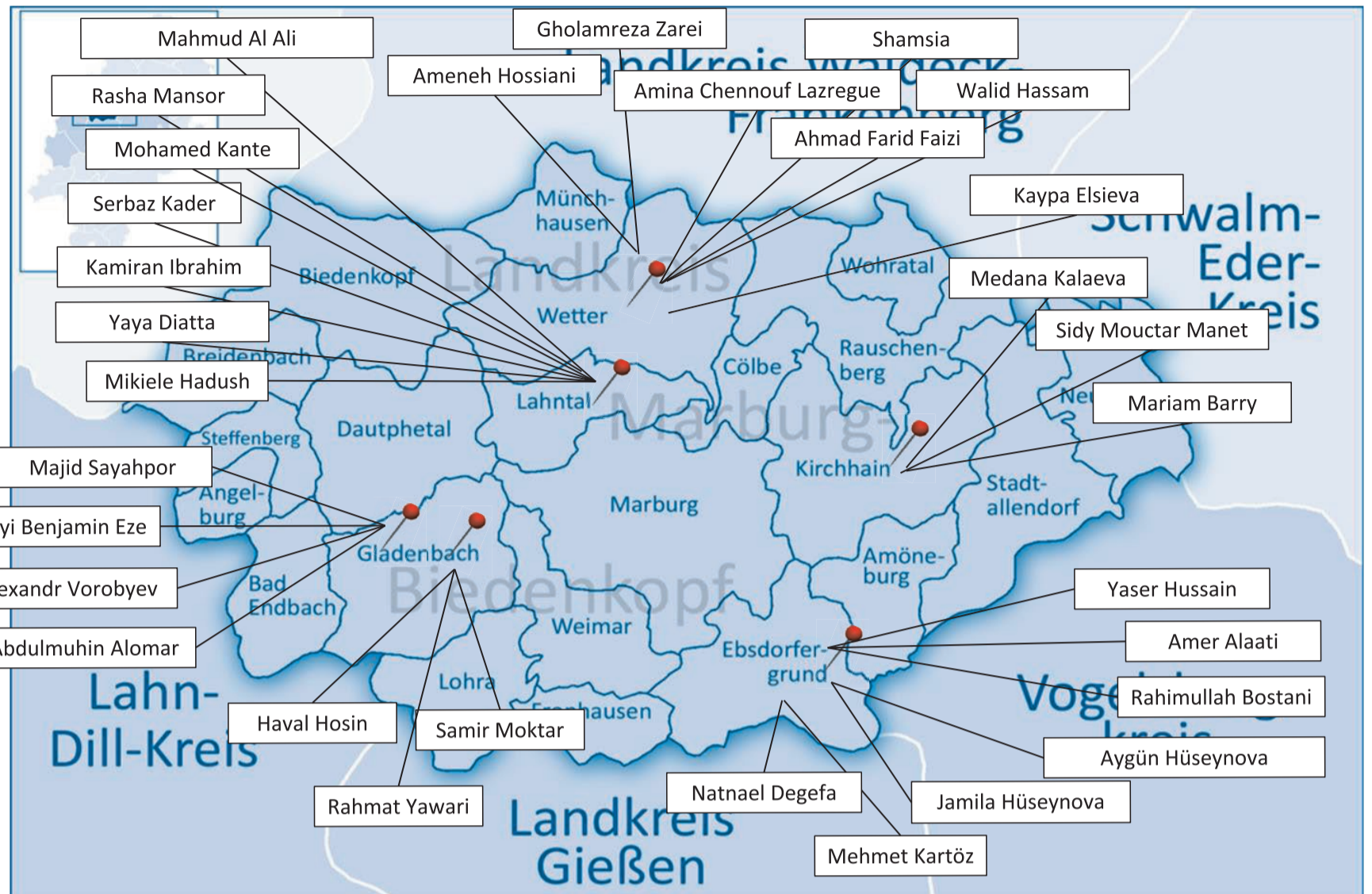
Von Heike Döhn

Marburg-Biedenkopf. „Weil ich anderen helfen will“, „Weil ich die unterstützen will, die Probleme haben“, „Weil ich Menschen zusammen bringen will“ – das sind nur einige der Gründe für ihr Engagement, die Sprecher und Sprecherinnen der Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete im Landkreis Marburg-Biedenkopf nennen. Das 2016 gestartete Sprecher-Projekt des Landkreises ist nach einer Corona-Zwangspause neu gestartet, kürzlich wurde neu gewählt.

Das Büro für Integration organisiert das in dieser Form in Deutschland einmalige Projekt und begleitet die Sprecherinnen und Sprecher gemeinsam mit dem Fachdienst Teilhabe und Sozialdienst Zuwanderung des Fachbereichs Integration und Arbeit. Für den Ersten Kreisbeigeordneten Marian Zachow ist dieses Projekt eine Herzensangelegenheit. „Es ist gut, wenn wir mit den Menschen reden, statt über sie“, betonte er bei einem Auftakttreffen, bei dem sich die Gewählten untereinander kennenlernten. „Die beste Werbung für Demokratie ist, wenn man sie selber ausübt“, sagt Zachow. Gerade, weil einige Geflüchtete aus undemokratischen und totalitären Systemen stammten, sei es wichtig, dass sie demokratische Strukturen konkret erleben. „Und dazu gehört auch, dass Geflüchtete mit ihren Anliegen Gehör finden“, so Zachow. Es gehe auch darum, Vertrauen in die Gesellschaft zu schaffen. Für Geflüchtete seien diese Wahlen häufig die erste Möglichkeit, geheim, schriftlich und ohne Angst ihre Stimme abzugeben.

Die für ein Jahr gewählten 24 Sprecher und Sprecherinnen sollen für ihre Unterkunft und deren Bewohner sprechen, sollen Verantwortung übernehmen, Neuankömmlinge integrieren, Vertrauens- und Ansprechperson sein, auch für die Sozialarbeitenden. Auf der anderen Seite werden den Sprechern und Sprecherinnen auch Fortbildungen geboten, zu den Themen Konfliktlösung, Interkulturelle Kommunikation, Stressmanagement sowie Diskriminierung und Rassismus. Was sie dabei erarbeiten, können sie als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen wiederum an andere weitergeben.

An jedem ersten Montag im Monat treffen sich die Sprecher und Sprecherinnen mit dem Projektteam zum Erfahrungsaustausch im Portal Mauerstraße in Marburg. „Typische Themen, die mit denen die Sprecher und Sprecherinnen sich auseinan-



Die Karte zeigt, wo welche Sprecher und Sprecherinnen im Amt sind.

(Illustration: Büro für Integration)

dersetzen, sind die Wohnsituation in den Unterkünften, wo auf engem Raum Menschen aus vielen Kulturkreisen, mit unterschiedlichem Alter und Geschlecht sowie fehlenden Sprachkenntnissen aufeinandertreffen“, erzählt Felicitas Menges, die zusammen mit Miriam Leiberich und Andreas Tauche das Projektteam bildet.

Mit Kopf, Herz und Hand helfen

Was motiviert Geflüchtete, sich ehrenamtlich diesen Problemen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen? Beim offiziellen Start des Projekts gab es die Möglichkeit, die eigene Motivation für die Übernahme des Ehrenamts zu nennen und zugleich auch zu formulieren, was man sich für sich selbst wünscht, um dieses Amt gut ausfüllen zu können. „Austausch fördern“, Menschen helfen“ und „Menschen zusammenbringen“ wurde als Motivation genannt, Mut, Kraft und Geduld wünschen sich die Gewählten, die



Bei einem ersten Treffen haben die neu gewählten Sprecher und Sprecherinnen festgehalten, was sie für ihr Ehrenamt motiviert. (Foto: Heike Döhn)

unter anderem aus Afghanistan, Syrien, Iran, Irak Somalia und Eritrea stammen.

dazu beitragen, dass andere keine Angst haben müssen, wenn sie Probleme haben.

„Ich habe selbst ein schweres Leben und will andere gerne glücklich sehen, will mit Kopf, Herz und Hand helfen“, sagt Amina Chennouf aus Algerien. Aygün Hüseynova und ihre Mutter Jamila aus Aserbaidschan leben bereits seit zwei Jahren in einer Unterkunft und wurden bereits zum zweiten Mal als Sprecherinnen gewählt. Sie können schon recht gut Deutsch und wollen daher diejenigen unterstützen, die ihre Probleme noch nicht so gut äußern können. Und Majid Sayahpour aus dem Iran will

Gewählt wurden die Sprecher und Sprecherinnen in Gemeinschaftsunterkünften in Weidenhausen, Gladenbach, Ebsdorf, Rauschholzhäusern, Kirchhain, Lahntal und Wetter. Ausgewählt wurden Unterkünfte, in denen bereits Gemeinschaft entstanden und ein Austausch daher gut möglich ist, sagt Felicitas Menges vom Büro für Integration. „Die Herkunft der Gewählten ist dabei nicht wichtig“, betont sie. Sie beteiligten sich unabhängig von Glauben, Herkunft oder Geschlecht, „es geht um die

Begegnung von Mensch zu Mensch.“

„Die Menschen auf der Flucht, die nach Deutschland kommen, müssen sich neu orientieren“, sagt Andreas Tauche vom Team Sozialarbeit des Landkreises, der das Projekt gemeinsam mit Rainer Flohrschütz entwickelt hat. Es sei wichtig, ihnen die Angst zu nehmen und ihnen zu helfen, sich zu integrieren und dabei einander eine wertvolle Orientierung zu bieten. Die gegenseitige Hilfe fördere auch das Verantwortungsbewusstsein sowie die Selbstsicherheit im Umgang mit Ausbildung, Spracherwerb und Arbeitssuche.“

Alleingelassen werden die Sprecher und Sprecherinnen dabei nicht. „Wir begleiten die Gewählten in ihrem Amt“, sagt Menges. Das Büro für Integration unterstützt die Vernetzung der Sprecher und Sprecherinnen. Organisiert werden auch gemeinsame Ausflüge, beispielsweise in den Hessischen Landtag.

Es sei bewundernswert, dass die Sprecher und Sprecherinnen sich ehrenamtlich engagieren, obwohl sie sich selbst in einer herausfordernden Situation befinden, sagt Menges. Und um möglichen Vorbehalten vorzugreifen betont sie: „Vorteile im Asylverfahren entstehen den Sprechern und Sprecherinnen durch das Ehrenamt nicht.“ Sie wollen etwas bewegen in dem Land, das nun ihre neue Heimat ist, das sagen einige der frisch Gewählten beim Auftaktreffen. Und wünschen sich die Energie, um ihr Ehrenamt auszufüllen.



Bei einem Auftakttreffen mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Marian Zachow und dem Projektteam lernten sich die Sprecher und Sprecherinnen kennen. (Foto: Heike Döhn)



Beim ersten Treffen nach der Wahl nahmen die Sprecher und Sprecherinnen Platz im Kreistagsitzungssaal. Dort tauschten sie sich über ihre Erwartungen aus. (Foto: Heike Döhn)

Kreis gewinnt bei „Klimaaktive Kommune 2021“

25.000 Euro Preisgeld für Baumpflanzaktionen „Keine Pflanzung ohne Bildung“



Ausgezeichnet: Bei der Aktion „Keine Pflanzung ohne Bildung“ werden die Kinder beim Pflanzen der jungen Bäume selbst für Umwelt und Klimaschutz aktiv. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Marburg-Biedenkopf. Marburg-Biedenkopf gehört zu den Gewinnern beim Wettbewerb „Klimaaktive Kommune 2021“. Die Auszeichnung wurde dem Landkreis für sein Engagement bei Baumpflanzaktionen vergeben, die unter dem Motto „Keine Pflanzung ohne Bildung“ gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Landkreises umgesetzt werden.

Dabei lernen die Kinder durch ein begleitendes Umweltbildungsprogramm anschaulich den ökologischen Wert von

Bäumen kennen. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb „Klimaaktive Kommune“ vom Bundesumweltministerium und dem Deutschen Institut für Urbanistik. Kooperationspartner sind der Deutsche Städtetag, der Deutsche Landkreistag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund. Der Gewinn ist mit 25.000 Euro Preisgeld dotiert, das wieder in Klimaprojekte zu investieren ist.

Mit dem Preisgeld werden weitere Obstbaum-Pflanzaktionen mit Schulen aus dem Landkreis organisiert, außerdem

soll das Bildungsmaterial weiter optimiert werden. Mit einem Teil des Gewinns könnte auch ein vom Landkreis entwickeltes Klimaschutzspiel für Schülerinnen und Schüler professionell über Spielverlage hergestellt werden. Dann könnte man das Spiel allen Schulen des Kreises zur Verfügung stellen.

Auch auf die Natur selbst wirken sich die Aktionen positiv aus: Die Pflanzung neuer Bäume trägt zum Klimaschutz bei und fördert die Artenvielfalt. Bäume verrichten ökologische Schwerstarbeit, in-

dem sie den Staub aus der Luft filtern, die Umgebungstemperatur regeln und durch die Photosynthese das CO₂ aus der Atmosphäre binden. Um dieses Wissen Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, veranstaltet der Landkreis Marburg-Biedenkopf unter dem Motto „Keine Pflanzung ohne Bildung“ bereits seit 2014 Workshops in der freien Natur, an denen jährlich 400 bis 500 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Unter Federführung des Fachdienstes Klimaschutz und Erneuerbare Energien bietet der Landkreis allen Schulen in der Region Unterstützung an, um Baumpflanzaktionen zu organisieren.

Damit das Projekt auch nachhaltig in den Köpfen verankert bleibt, haben die Kinder einige Monate nach der Pflanzung die Möglichkeit, „ihren“ Baum zu besuchen, zu pflegen und das Wachstum zu dokumentieren. Gepflanzt wird nahezu überall – im Forst, an Verwaltungsgebäuden, auf privaten Flächen oder direkt auf dem Schulgelände. (max)

Wettbewerb „Klimaaktive Kommune“

Der Wettbewerb „Klimaaktive Kommune“ wird seit 2009 im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative ausgelobt. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat sich mit dem Projekt „Baumpflanzaktionen – Keine Pflanzung ohne Bildung“ in der Kategorie „Klimaaktivitäten zum Mitmachen“ beworben. In dieser Kategorie gab es 36 Bewerbungen, aus denen drei Gewinnerprojekte ausgewählt wurden. Weitere Informationen zum Wettbewerb und zum ausgezeichneten Projekt unter: www.klimaschutz.de/wettbewerb2021.

Lahntal Total kommt Pflingsten 2022 zurück

Marburg-Biedenkopf. Die Fahrrad-Großveranstaltung „Lahntal Total“ wird am Pflingstsonntag, 5. Juni 2022, neu belebt – im bekannten Format und mit neuen Ideen. Der Landkreis will damit auf die große Bedeutung des Radverkehrs für die Entwicklung der Mobilität in der Region aufmerksam machen.

Zuletzt fand die Veranstaltung in den Jahren zwischen 2006 und 2011 im oberen Lahntal statt. Damals wurde die B62 zwischen Feudingen und Cölbe für den Kraftverkehr komplett gesperrt und für den Radverkehr geöffnet. Die Veranstaltungsstrecke von Lahntal Total 2022 führt nun von Biedenkopf entlang der B62 auf die B3. Im Bereich Cölbe mündet der Radverkehr dann auf die B3, die für das Event „Tischlein-deck-dich“ im Rahmen des Stadtjubiläums „Marburg800“ an diesem Tag für den Autoverkehr gesperrt ist. Die rund 35 Kilometer lange Route erlaubt allen Aktiven einen ganz neuen Blick auf die Landschaft.

Die Städte und Gemeinde entlang der Lahntal-Route bieten weitere Programmideen, Gastronomie, Workshops und Infoveranstaltungen. Lahntal Total ist ein Großprojekt, mit dem sich die Region weit über die Kreisgrenzen hinaus präsentiert. Einen Tag lang verleiht sie ihrem gesellschaftlichen Engagement in Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Radverkehrsentwicklung Ausdruck. Die konkrete Umsetzung bleibt dabei den jeweiligen Kommunen überlassen. In der Vergangenheit lockte die Veranstaltung knapp 30.000 Menschen in das Lahntal. (red)

Kreissenorenrat: Wahl am 4. April 2022

Marburg-Biedenkopf. Die nächste Wahl zum Kreissenorenrat des Landkreises Marburg-Biedenkopf findet am 4. April 2022 statt. Wahlvorschläge werden bis zum 28. Januar 2022 angenommen.

Das Gremium ist eine Interessenvertretung für die Menschen ab 63 Jahren, die für die Dauer von drei Jahren gewählt wird und im Sinne der älteren Generation mit Institutionen, Verbänden und weiteren Gruppen zusammenarbeitet.

Wahlvorschläge müssen bis zum 28. Januar 2022 um 15 Uhr beim Fachbereich Recht und Kommunalaufsicht, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg, eingereicht werden. Die Vorschläge müssen von mindestens zehn Wahlberechtigten aus der jeweiligen Kommune unterzeichnet sein, unter Angabe des vollen Namens, der Anschrift und des Geburtsdatums. Weitere Informationen bei der Geschäftsstelle des Gremiums unter der Telefonnummer 06421 405-1280. (red)

Mehr Beteiligung und Mitwirkung für junge Menschen

Landkreis stellt im Haushalt 2022 erstmals ein Jugendbudget zur Verfügung

Marburg-Biedenkopf. Junge Menschen im Landkreis sollen stärker in demokratische Prozesse eingebunden werden. Die Kreisverwaltung setzt sich mit einer ganzen Reihe von Aktivitäten dafür ein, dass ihre Beteiligung gestärkt wird. Denn wie und wo junge Menschen leben möchten, hängt auch damit zusammen, dass sie mit ihren Bedürfnissen gesehen und gehört werden – und junge frische Ideen sind auch für die Älteren oftmals ein Gewinn.

Seit fast 25 Jahren gibt es das Kreisjugendparlament (KJP), in dem Jugendliche eigene Projekte entwickeln und Wünsche in die Kreispolitik einbringen können. Im

Fachausschuss Jugendförderung ist ein Drittel der Sitze für junge Menschen bis 27 Jahren reserviert. Dennoch sind Kinder und Jugendliche in formellen Beteiligungsstrukturen wie Parteien oder Gremien ebenso unterrepräsentiert wie bei informellen Beteiligungsangeboten wie der Bürgerbeteiligung.

Im Rahmen des Vorhabens „Jugend stärken – Beteiligung fördern“ steht daher die Stärkung der Beteiligung von jungen Menschen im Vordergrund. Eine Arbeitsgruppe, die aus Akteurinnen und Akteuren der Jugendarbeit und der Bürgerbeteiligung besteht, hat dafür ein ganzes

Maßnahmenpaket geplant.

Im Haushalt 2022 soll zudem erstmals ein Jugendbudget in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Bis zu 2.000 Euro können jeweils für Projekte und Ideen zur Verfügung gestellt werden, die die Teilhabe junger Menschen stärken. Über die Verwendung des Gesamtbudgets soll eine eigens gebildete Jury entscheiden, in der insbesondere junge Menschen mitwirken.

Nach einem Auftakt für die Fachkräfte der Jugendarbeit bietet der Fachdienst Jugendförderung Anfang 2022 die Fort-

bildung „Erfahrungsräume öffnen – Demokratische Bildung als Auseinandersetzung mit Alltagserfahrungen“ für Fachkräfte der Jugendarbeit an.

Ein Ideenlabor mit Jugendlichen sowie örtlichen Entscheidungsträgern und -trägerinnen in Cölbe unter dem Motto „Raus aus der Bubble!“ soll im ersten Quartal 2022 stattfinden. Gemeinsam sollen konkrete Ideen für eine moderne Beteiligungskultur entwickelt werden, die die strukturierte Teilhabe junger Menschen ermöglicht. Entsprechende Ideenlabore sollen in weiteren Kommunen des Landkreises folgen. (red)

Der neue Radweg in Stadtallendorf ist fertig

800 Meter lange Direktverbindung zwischen dem DAG-Gebiet und der Innenstadt

Marburg-Biedenkopf. Im Herbst 2021 startete der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit dem Bau eines Rad- und Fußweges entlang der Kreisstraße 92 in Stadtallendorf – jetzt er fertig. Mit dem Radweg, der rund 530.000 Euro gekostet hat, verbessern der Kreis und die Stadt Stadtallendorf das Radverkehrsangebot.

Der rund 800 Meter lange Weg schafft eine sichere und direkte Verbindung für Radfahrende zwischen dem industriell geprägten DAG-Gebiet und der Innenstadt. Vorher gab es in dem Abschnitt der K 92 von der Kinzigstraße bis zur Waldstraße noch kein Angebot für Radelnde. Fahrradpendlerinnen und -pendler aus dem oder in das DAG-Gebiet mussten bisher in dem stark durch den Güterverkehr befahrenen Abschnitt entweder auf der Straße fahren oder andere und längere Routen in das Stadtzentrum nutzen.

Der neue Weg gliedert sich in zwei Abschnitte – einen außerörtlichen Abschnitt

von 575 Metern Länge und einem innerörtlichen Teil, der 225 Meter lang ist. Das Land Hessen unterstützte das Vorhaben finanziell. Mit dem Bau des Weges hat der Kreis ein wichtiges Vorhaben seines Entwicklungsplans für den Radverkehr umgesetzt.

Der seit 2018 bestehende Entwicklungsplan für den Radverkehr legt 181 Maßnahmen fest, die den Radverkehr im Landkreis stärken und die dafür notwendige Infrastruktur ausbauen. Dafür investiert der Landkreis insgesamt ein Drittel der Haushaltsmittel für die Verkehrsinfrastruktur. Zwischen 2021 und 2026 werden insgesamt knapp sechs Millionen Euro für den Radverkehr ausgegeben.

Bei der Planung der Radverkehrsentwicklung spielt auch die Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung eine wichtige Rolle. So werden beispielsweise Radelnde bei den Innenstadt-Konzepten miteinbezogen. Sie können mithilfe der Beteiligungsplattform www.mein-marburg-biedenkopf.de be-

sonders ausbaufähige Stellen mitteilen. Außerdem informieren offene Radverkehrskonferenzen Bürger über den aktu-

ellen Stand bei der Entwicklung des Radverkehrs und bieten eine Plattform zum Austausch an. (sth)



Rund 800 Meter lang ist der neue Radweg an der K 92 in Stadtallendorf. Der Weg schafft eine direkte Verbindung zwischen DAG-Gelände und Stadtzentrum. (Foto: Jennifer Hartwich)

Landkreis sucht Freiwillige mit Digital-Wissen

Marburg-Biedenkopf. Der Landkreis sucht digitalbegeisterte Freiwillige jeden Alters, die Freude daran haben, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere weiterzugeben.

Das Ziel ist es, Vereine, Initiativen und auch einzelne Personen zu unterstützen. So können die Freiwilligen beispielsweise die Funktionen eines Smartphones erklären, Kenntnisse über Videokonferenzsysteme vermitteln oder bei der Organisation von Online-Konferenzen helfen. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte bestimmen die Freiwilligen selbst, ebenso den zeitlichen Rahmen ihres Engagements. Wer Interesse an einem Einsatz als Digitallotse oder -lotsin hat oder selbst gerne deren Unterstützung hätte, der wendet sich an Doris Heineck oder Katja Kirsch bei der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf unter 06421 270516 oder info@freiwilligenagentur-marburg.de sowie an Susanne Batz im Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung, 06421 405-1789 oder ehrenamt@marburg-biedenkopf.de (red)

Lilly und Tibor auf der Spur des Wasserstoffs

Marburg-Biedenkopf. Das kleine Heftchen hilft auch Erwachsenen, die verstehen wollen, was es mit der Wasserstoff-Technologie auf sich hat: Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat gemeinsam mit dem Chemikum Marburg und dem Carlsen-Verlag das Pixi-Wissen-Buch „Wasserstoff“ herausgebracht.

Im Mittelpunkt des 36-seitigen Büchleins stehen die Kinder Lilly und Tibor. Mit ihrer Hilfe erzählt das Pixi-Wissen-Heft, wie Wasserstoff entsteht, wozu er verwendet werden kann und wie dadurch klimaschädliches CO₂ vermieden werden kann. Mit anschaulichen Zeichnungen, Hintergrundinformationen und einem kleinen Lexikon wendet es sich an Schülerinnen und Schüler der 4. bis 7. Klasse und alle Menschen, die sich für die Zukunftstechnologie interessieren.



„Wir möchten mit dem Heft Kinder und Eltern über die Grundlagen der Wasserstoff-Technologie und ihre Möglichkeiten verständlich informieren“, sagt Dr. Christof Wegscheid-Gerlach vom Mitmachmuseum Chemikum in Marburg. „Das Pixi-Buch Wasserstoff hat sogar das Interesse des Verbandes der Chemischen Industrie in Hessen geweckt, der das Werk für Fortbildungszwecke und außerschulische Angebote nutzen möchte“, berichtet Erich Weber, der das Projekt als Energiecoach beim Landkreis Marburg-Biedenkopf betreut und bereits zahlreiche Angebote für Klima- und Umweltbildung entwickelt hat: „Daneben gibt es bundesweite Anfragen von Universitäten, Stadtwerken, Verbänden, Wasserstoff-Initiativen und Unternehmen.“

Das Buch wird für eine Schutzgebühr von 1,99 Euro zuzüglich Versandkosten angeboten. Interessierte können es beim Chemikum Marburg bestellen (info@chemikum-marburg.de). Weitere Informationen unter www.klimaschutz.marburg-biedenkopf. (if)

Memo-Spiel mit Motiven aus dem Landkreis

Marburg-Biedenkopf. Regenbögen, Sonnenuntergänge, Schlösser, Viadukte oder die Hinterländer Schweiz – wer noch auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk ist, kann das neue „MaBi-Memo“ ins Auge fassen.

Das Ziel des Aufdeckspiels ist es, möglichst viele gleiche Bildpaare zu finden. Das Memo-Spiel zeigt Fotomotive aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. Die Motive der Kärtchen entstammen einer Social-Media-Aktion des Landkreises in Zusammenarbeit mit der „Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH“, bei denen die schönsten Plätze in der Region gesucht wurden: Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis konnten ihren Lieblingsort fotografieren und die Aufnahme für das Memo-Spiel zur Verfügung stellen.

Das „MaBi-Memo“ ist im Buchhandel, bei der Marburger Tourist-Information im Erwin-Piscator-Haus (Biegenstraße 15) und beim Marburger Büchler-Verlag (www.buechler-verlag.de) erhältlich. Es kostet 14,99 Euro.

Erweiterung für das Landratsamt



Platz für Büros, das Rechenzentrum und die Kantine: Mit einem symbolischen ersten Spatenstich starteten die Arbeiten für den Erweiterungsbau an der Kreisverwaltung Marburg, dessen Kosten auf rund 12,6 Millionen Euro veranschlagt werden. In dem Anbau gibt es Tagungs- und Besprechungsräume sowie 60 neue Arbeitsplätze auf zwei Etagen. Jedes zweite Büro ist zur flexiblen Nutzung für neue Arbeitsformen vorgesehen. In der zukünftigen Kantine können auch den Menschen aus der Umgebung essen. Mit einem großen Serverraum wird die vorhandene IT-Infrastruktur erweitert. Es wird mit einer Bauzeit von zwei Jahren gerechnet.

(ste/Foto: Maximilian Schlick/Grafik: artec-architekten)



„Ein Denkmal steht nie für sich alleine“

Zum Abschied von Renate Buchenauer und Michael Schneider-Lange

Von Stefanie Hartwich

Marburg-Biedenkopf. Dr. Renate Buchenauer und ihr Stellvertreter Michael Schneider-Lange standen dem Denkmalbeirat des Landkreises Marburg-Biedenkopf 18 Jahre lang vor - ehrenamtlich. Im Herbst zogen sie sich aus ihren Ämtern zurück. Ein Blick auf die vergangenen Jahrzehnte des Denkmalschutzes.

Dr. Renate Buchenauer kam durch ihren Beruf als Stadtplanerin in der Dorfentwicklung in den Kontakt mit Denkmälern. Seit 1989 war sie im Denkmalbeirat tätig. „Damals war ich 36 und war noch eine der Jüngsten. Es war zu dieser Zeit eher eine Altherrenveranstaltung“, so Buchenauer. 2003 übernahm sie den Vorsitz des Denkmalbeirats im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Michael Schneider-Lange hat sich seit seinem Architektur-Studium mit Denkmälern beschäftigt. Er war selbst als Architekt tätig und ist mit denkmalgeschützten Gebäuden vertraut. Er begann 1997, sich im Denkmalbeirat zu engagieren. 2003 folgte dann der Sprung in die erste Reihe als stellvertretender Vorsitzender.

Der Denkmalbeirat

Der Denkmalbeirat berät und unterstützt die Untere Denkmalschutzbehörde des Kreises bei wichtigen Entscheidungen zu Kulturdenkmälern. Er wird vom Kreisausschuss für die Dauer einer Wahlperiode des Kreistages einberufen. Derzeit besteht der Beirat aus 21 ehrenamtlichen Mitgliedern. Stimmberechtigt sind davon 13 Männer und Frauen. Dabei handelt es sich um sachverständige Bürgerinnen und Bürger aus den Bereichen Geschichte, Architektur, Kunstgeschichte, Volkskunde und Handwerk. Diese werden meist von der Unteren Denkmalschutzbehörde vorgeschlagen, können sich aber auch selbst empfehlen. Die restlichen acht Mitglieder sind Fraktionsangehörige aus dem Kreistag.



Dr. Renate Buchenauer und Michael Schneider-Lange freuen sich nach ihrem langjährigen Engagement für den Denkmalschutz nun auf einen neuen Lebensabschnitt. (Foto: Stefanie Hartwich)

Die beiden ausgeschiedenen Vorsitzenden beschreiben sich als gutes Team: „Ich konnte immer fachlichen Rat geben, was die Baukonstruktion angeht. Frau Dr. Buchenauer hat eher die gesellschaftliche Einbindung der Denkmäler betrachtet“, so Schneider-Lange. „Ein Denkmal steht nie für sich alleine“, erläutert Renate Buchenauer. Sie habe auch immer die Frage gestellt, was passiere, wenn das Gebäude verändert oder gar abgerissen wurde. „Was bedeutet das für die Umgebung?“, so Buchenauer.

So gut die beiden im Denkmalbeirat harmoniert haben, so schwierig war es manchmal, nicht an der ehrenamtlichen Tätigkeit zu zweifeln. Denn die unterstützende Funktion des Denkmalbeirats wurde nicht immer so wertgeschätzt wie heute. „Im Laufe der vergangenen Jahre hat aber ein Wandel stattgefunden und der Denkmalbeirat hat eine strategische Richtung bekommen. Wir konnten Kulturdenkmäler noch mehr stärken, indem wir die Untere Denkmalschutzbehörde unterstützt haben

und die Arbeit nach außen präsentieren konnten. Unsere Hinweise und Empfehlungen werden heute gehört und geschätzt“, berichtet Renate Buchenauer. Auch die Arbeitsweise habe sich verändert: Statt nur anhand von Plänen und Akten zu entscheiden, gebe es heute auch Sitzungen vor den Denkmälern und gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern.

Die Vor-Ort-Termine stießen gelegentlich aber auch auf Unmut. Schließlich erhofften sich einige der Besitzerinnen und Besitzer der Denkmäler einen Abriss, scheuten sie doch vor den hohen Kosten einer Sanierung zurück. Der Unmut schlug jedoch oft in Wohlwollen um, da die Empfehlungen des Denkmalbeirates immer gut begründet waren. So erzählt Renate Buchenauer von einer Scheune. Die Eigentümer hatten gehofft, dass sie abgerissen werden könne. Nach den Ratschlägen des Denkmalbeirats änderten sie ihre Meinung. „Sie haben für die Sanierung der Scheune sogar den Denkmalschutzpreis gewonnen“, so die ehemalige Vorsitzende.

Auf den Denkmalschutzpreis, den der Kreis seit 2013 vergibt, sind die beiden besonders stolz. Dabei wird besonders großes Engagement der Besitzerinnen und Besitzer rund um die Pflege ihres Denkmals gewürdigt. Dem Denkmalbeirat kommt dabei die Rolle der Jury zu. „Es ist wichtig, dass die Arbeit dieser Menschen auch mit Geld honoriert wird. Das fördert die Denkmalpflege“, so Buchenauer.

Als große Errungenschaft des Landkreises betrachtet das Team auch die Denkmalagentur. Diese Agentur unterstützt Interessierte bei der Suche nach einem denkmalgeschützten Gebäude und berät potenzielle Käuferinnen und Käufer von der Finanzierung bis zur Instandsetzung eines Denkmals. „Dass ein schwer vermittelbares Gebäude wie das Alte Amtsgericht in Kirchhain dank der guten Beratung vermittelt werden konnte, ist ein gutes Zeichen für die Denkmalpflege“, erläutert Renate Buchenauer. Sie wünscht sich, dass das Beratungsangebot der Agentur weiter ausgebaut wird.

Warum haben sich die beiden nicht nur von ihren Ämtern, sondern auch vom Denkmalbeirat zurückgezogen? „24 Jahre sind genug. Man muss den Jüngeren auch mal eine Chance geben. Außerdem will ich jetzt als Privatier einen neuen Lebensabschnitt genießen“, erklärt Schneider-Lange. Dr. Buchenauer sieht das ähnlich. Sie ergänzt, dass junge Menschen anders in die Welt schauen und neue Perspektiven einbringen. Trotz der schwierigen Startbedingungen durch die Corona-Pandemie wünschen sich die beiden, dass die zukünftige erste Reihe des Denkmalbeirats weiterhin eine gute offene Verwaltung und politische Unterstützung erleben.

Was sie nun nach der Aufgabe ihres Ehrenamts vorhaben? „Schön zusammen essen gehen“, lacht Dr. Buchenauer: „Das haben wir die ganze Zeit nicht geschafft.“

Herausgeber: Kreisausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg

Telefon: 06421 405-0, Fax: 06421 405-1500, E-Mail: mein-landkreis@marburg-biedenkopf.de, Internet: www.marburg-biedenkopf.de

Redaktion: Stephan Schienbein (ste/verantwortlich), Heike Döhn (doe), Gesa Coordes (gec), Maximilian Schlick (max), Stefanie Hartwich (sth), Susan Jünger (sj), Imke Frantz (if)

Produktion: mr//media GmbH, Franz-Tuczek-Weg 1, 35039 Marburg **Druck:** HITZEROTH Druck + Medien GmbH & Co. KG, Franz-Tuczek-Weg 1, 35039 Marburg, Auflage: 108.000 Exemplare